

Neu-Dstringer Volksbote

Freiheitlich, wahrheitsliebend und nah an Volkes Ohr & Stimme

1 Silberpfennig

Ausgabe 5 im zwölften Jahr

Stadtrat diskutiert Steuern

Die Besteuerung der Gilden wurde vom Stadtrat neu geordnet. Künftig müssen sich die Gilden selbst nach Größe und Reichtum in eine Steuertabelle einordnen. Mit der Einordnung ist ein Namenszusatz verbunden, der im Namen der Gilde zu führen ist. Als Beispiel für die niedrigste Steuerstufe wurde „die räudige Gilde der Bettler und Diebe“ genannt. Mit zunehmender Größe und wachsendem Reichtum wird der Zusatz wohlklingender und die Steuer höher. Details über diese Regelungen können beim Gildenrat erfragt werden.

Aufhorchen ließ in der langatmigen Diskussion der Nachsatz des Schatzmeisters und Geldverleihers Tausend-Gulden-Franz von der Bettstube zu seinem Vorschlag für die Besteuerung: „...aber ich will mich ja nicht endlos bereichern.“

Schon gewußt?

Bei der hochgestochenen Sprache der Gelehrten, wie sie zum Beispiel in der Kesselgasse ihr Habitat finden, handelt es sich um ein Erkennungszeichen, um zur Balz geeignete Partner zu finden. Wer also auf das reichhaltige Erbe eines Alchemisten spekuliert, welches durch dessen explosiven Abgang durch das Hausdach eintreten könnte, sollte unbedingt an Wortschatz und Sprache feilen.

Termin

Talentwettbewerb

Wer ist der Schönste und wer ist die Schönste von Neu-Dstringen? Findet es heraus = heute Abend nach der Siegerehrung auf dem oberen Marktplatz.

Ritual vor dem Konzil = Gebannte Erwartungen

Infolge der kürzlich auf dem Marktplatz diskutierten Bedrohung durch den Verschlinger wurden Maßnahmen ergriffen, um diesen zu bannen und die Gefahr von Neu-Dstringen und den anderen Lagern abzuwenden. Um die Unterstützung des mutmaßlichen Winterkönigs zu erhalten, besuchte eine Abordnung zu dessen Hochzeitstag den Feenhof. Als Gegenleistung für die Erfüllung verschiedener Aufgaben wurde ein Mittel ausgehändigt, mit dem die Bannung des Verschlingers versucht werden soll. Hierbei kam es zu beinahe zu einer unfreiwilligen Verlobung einer der Abgeordneten mit einer der Feen, die aber durch die entschlossene mündliche Intervention von Wechselbalg Nix abgewendet werden konnte. Für das folgende Ritual, welches auf dem Platz vor dem Konzil stattfand, konnte die Unterstützung der Lesath gewonnen werden. Eines ihrer Kinder stellte sich zur Verfügung, wurde unter stetiger Aufsicht der Mutter im folgenden auf eine Traumreise geschickt und ihm dann eine kaum signifikante Menge Blut abgezapft. Obwohl alles in größtem Einvernehmen stattfand, wurde das Ritual kurz vor Ende durch einen wohlmeinenden Mob des Lichtlagers gestört, der das Kind vor Schaden zu schützen gedachte. Der Erfolg dieses Unternehmens ist bis zum jetzigen Zeitpunkt aber unklar. Das Ritual selbst schien für die Beteiligten erfolgreich verlaufen zu sein. Ein Trank, mithilfe des entnommenen Blutes und des Mittels des Feenkönigs gebraut, wurde in dem Versuch genutzt, eine der drei Hexen, auf die sich der Verschlinger verteilt haben soll, zu vernichten. Der Ausgang des ganzen ist bisher ungewiß, jedoch kehrten von der Expedition in den Wald gestern Abend die Alchemistin des Konzils und ein Begleiter schwer verletzt zurück, nicht mehr in der Lage unmittelbar zu berichten.

Neues aus dem Stadtrat

- Vermessung: Maßeinheit „Ratszelt“ wird voraussichtlich eingeführt
- Neubesetzung der Richterämter: Als Friedensrichter wirkt künftig Shao-Kat vom Grünen Komet. Aus demselben Stadtviertel stammt auch der neue Gemeinrichter Derfi Barrak-Sen Affil. Die Stelle des Nachrichters wird nach ermüdender Diskussion geteilt und geht an Gerald Kronbaum und Tanjun Karazu. Die augenfällige Häufung der Richterposten beim Grünen Kometen, denn auch letztgenannter entstammt diesem Stadtviertel, hat doch besonderes Augenmerk verdient.
- Marktrecht: In dieser an sich unstrittigen Frage wurde vereinbart, daß die Miliz mit Unterstützung der Norrelag das Marktrecht gegen Neapolis durchsetzen wird. Im Gegenzug werden die Norrelag ein temporäres Marktrecht erhalten.
- Bauantrag: Magistrat Otto Trugschluß vom Pilgerlager hat Antrag auf den Bau eines Pilgerweges vom Stadttor Neu-Dstringens zum Tor der Pilger eingereicht. Die Fortführung dieses „neuen Weges“ soll durch das Lager des Alten Wegs und das Lager der Zusammenkunft führen. Beide haben die Möglichkeit zum Einspruch wahrgenommen. Der Alte Weg: „Wenn die Pilgerin kommen wir stechen ab!“ Die Zusammenkunft ließ verkünden: „Habahahahahahahahahahe!“ Ohne Einspruchsrecht äußerte sich zudem die Neu-Dstringer Natur-Offensive (NON) generell gegen eine solch weitere brutale Zerstörung der Umwelt. Der Stadtrat beschloß, daß der Antrag weiter zu prüfen sei, Vorvermessungen und Dialogarbeiten aber schon mal genehmigt würden.
- Beschilderung: Stadträtin Lupilla beklagte den schlechten Zustand der Beschilderung aufgrund der Sturmschäden. Der Vorschlag des Zeremonienmeisters „Wie wäre es mit einem Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Messergasse, damit die auch endlich mal was arbeiten!“ wurde angenommen, und der Marktvogt mit der Umsetzung beauftragt.

Flucht in die Sklaverei

Sklave sein ist kein Pappenstiel und für viele stellt der Weg in die Sklaverei einen Abstieg dar. Für viele, aber nicht für alle. Denn das Imperium, das es gerne einmal anders als alle anderen macht, hat diese Herausforderung angenommen und sie = man könnte sagen mit Bravour = gemeistert. Wie man in den letzten Tagen vor Augen geführt bekam ist der Dienst für das Imperium nichts, womit man selbst in der Messergasse hausieren gehen könnte, um Bewunderung zu erheischen. So nimmt es auch nicht wunder, daß kürzlich drei Soldaten des Imperiums am Tor des Lagers der Antike anklopfen und darum bitten, sich zu ihnen in die Sklaverei flüchten zu dürfen. Ein verständlicher Zug, denn es ist ja bekannt, daß man dort mit Sklaven eben nicht alles machen darf. Ein Punkt, den das Imperium bezüglich seiner Soldaten anscheinend erst noch lernen muß. Wir wünschen den drei Unbekannten das Beste auf ihrem neuen Karriereweg!

Sold verschwunden

Auf dem Weg vom Heroldshaus durch die Messergasse verschwand gestern Abend auf unerklärliche Weise der Teil der Stadtkasse, der den Sold für die Miliz enthielt. Bemerkenswert dabei ist, daß die Soldkasse von der Miliz selbst transportiert worden war. Nur wenige Stunden später stürmte die wackere Stadtwache die Messergasse und befriedete als erstes die anwesende Menge mittels beherzten Knüppelinsatzes. Zur Vermeidung jeglicher Mißverständnisse und daraus eventuell drohender unnötiger Eskalation kommunizierte sie in lauter, einfacher Sprache: „Kazzia! Alles raus!“

Imperiale Schweinereien

Sogenannte „Tiermenschen“ scheinen im Imperium zu existieren und wurden mittlerweile auch in der Stadt gesichtet, wo sie durch grunzende und schreiende Laute sowie strengen Geruch unangenehm auffielen. Ist die Existenz dieser Wesen auf die unbeholfenen Versuche der Imperialen mit Lesathium zurückzuführen? Oder liegt die Ursache für die Mischwesen doch eher in der wahllosen Lendentätigkeit des gemeinen Sigmariten?

Merkwürdige Geschichten und fremdländische Ideen

Im Lager des Königs soll es ja ein merkwürdiges Artefakt sowie eine damit verbundene ebenso merkwürdige Narrengeschichte geben. In einem dort befindlichen Stein soll, so heißt es, ein Schwert stecken. Ist allein schon die Vorstellung eines waffentechnischen Mißgeschickes, das zu einem solch seltsamen Arrangement führt, zumindest amüsant, so ist es der damit verbundene Schwanz umso mehr: Wer dieses Schwert aus dem Stein zu ziehen vermöge, werde König. Und zwar nicht irgendein König, sondern der „König von allem“. Wer sich dies auch ausdachte, schien damals noch nicht die freiheitliche, Despotie ablehnende Gesinnung Neu-Ostringens zu kennen. Aber Sinn für Humor muß er oder sie schon gehabt haben.

Doch seltsame Ideen finden immer auch jemanden, der darauf anspringt und sie glaubt. So auch in diesem Fall, in dem Georg von der Lichtengräfte, ein fahrender Ritter aus Londrien, dieser Scharade auffaß und sich nicht nur entschloß, den verunfallten Stahlprügel aus seinem steinernen Behältnis zu befreien. Er war auch so von seinem Erfolg überzeugt, daß er sogar gleich Krönungsfeierlichkeiten und eine Hochzeit anberaumte. Dieser Ritter hat sich den fünf Tugenden Freigebigkeit, Treue, Keinheit, Höflichkeit und Milde verpflichtet. Und nein, wir haben Bescheidenheit nicht vergessen in der Liste zu nennen.

Doch es kam, wie es kommen mußte: Der Ritter zog, das Schwert blieb stur an seinem Platz, und der Stein dachte sich feins. Wir wissen leider nicht, wie viele Versuche Georg von der Lichtengräfte unternahm, wir wissen nur sie waren umsonst. Wir hoffen auch, daß sie für ihn wenigstens ebenso kostenlos waren. Ob die folgende Absage der Feierlichkeiten sich in seinem Geldsäckel bemerkbar machte, können wir leider nicht sagen. So er nun weder Schwert, Krone noch Braut nach Hause führt, wissen wir doch, daß er eines mitnimmt: Erfahrung und hoffentlich die Lektion, daß man nicht unbedingt an allem ziehen muß, nur weil es einem jemand dafür hinhält.

Suchen keine Austräger mehr!

Erkenntnis des Tages

Wie vermehren sich Neu-Ostringer?
Durch Zelt-Teilung!

Feldpost unzuverlässig?

Es häufen sich die Beschwerden, daß bei der Feldpost aufgegebenen Briefe nur schleppend oder gar nicht zugestellt werden. Manch ein in Liebe entflammter Bürger wartet sehnsüchtig auf einen Gruß der Liebsten und manche Fehde verliert an Würze, weil es an zeitiger Zustellung mangelt. Ein betroffener Empfänger bellagte sich, daß ihn die Nachricht über die Geburt seines Kindes erst kurz vor dessen maßlicher Einschulung erreicht hätte. Wäre es nicht an der Zeit, der Feldpost im allerbesten Wortsinne Beine zu machen?

Vorsicht Falschgeld!

Bürger seid wachsam!
Wertlose Fälschungen
des Neu-Ostringer Silberpfennigs
aus billigem Zinn sind in Umlauf!

Witz des Tages

Was ist riesengroß, verbraucht einen Haufen Kohle, produziert Ummengen an stinkendem Dampf, macht einen Höllenslärm und spaltet Äpfel in drei Teile?

Eine sigmaritische Maschine, die Äpfel in vier Teile spalten soll!

= Anzeige =

Neu-Ostringer Lazarett gestiftet von der ehrenwerten Kirche Thulsa Dooms.
Dringend erbeten:
Heiler und Verbände!

Zitat des Tages

„Ich habe nicht zugehört.
Ich habe Drogen genommen.“

Stadtrat des Konzils,
während einer Stadtratsitzung